

Besprechungen und Anzeigen

Hermann Schwabedissen, Die Federmesser-Gruppen des nordwesteuropäischen Flachlandes. Vor- und Frühgeschichtliche Untersuchungen aus dem Schleswig-Holsteinischen Landesmuseum für Vor- und Frühgeschichte in Schleswig und dem Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität Kiel. N. F. 9. Wachholtz Verlag, Neumünster 1954. 114 S., 23 Abb., 106 Taf. Preis: DM 23.—.

Mit diesem schon seit vielen Jahren im Manuskript fertigen Werk ist uns ein entscheidender Beitrag zur Kenntnis über die Entwicklung der jungpaläolithischen Kulturen des Nordens in die Hand gegeben worden. Es wird uns damit eine erste Gesamtschau über das ausgehende Magdalénien in Nordwesteuropa vorgelegt.

Einleitend behandelt Verf. die Frage der Fundgruppenbezeichnung, gibt anschließend einen kurzen historischen Rückblick über die Erforschung der magdalénienartigen Fundgruppen im nordwesteuropäischen Flachland und erläutert dann unter Beigabe von 16 Tafeln mit Strichzeichnungen die Benennung der Flintgerätfornen.

Der zweite Abschnitt ist betitelt: Die Fundplätze und ihre Funde. Der Fundstoff ist untergliedert in 16 Vorkommen aus Schleswig-Holstein, einem aus Brandenburg, zwei aus Sachsen-Anhalt und 12 aus Niedersachsen. Diesen 31 Freilandfundplätzen aus Norddeutschland sind 4 gleichartige Fundvorkommen aus Belgien und 10 aus den Niederlanden angefügt. Ferner 13 Höhlen- und Freilandfundplätze aus dem begrenzenden Bergland, aus Mittel- und Süddeutschland sowie aus England.

Die wesentlichen Werkzeuge aus diesen 68 in den Kreis der Betrachtung einbezogenen Magdalénienplätze werden als wertvolle Beigabe auf 106 vorzüglichen Tafeln in reicher Fülle zur Ansicht gebracht.

In langwierigen Studien vermochte Verf. dieses umfangreiche Material in drei eigenständige Typenkomplexe aufzugliedern, die er als Wehlener-Gruppe, als Tjonger-Gruppe und als Rissener-Gruppe aufführt.

Zur Frage der Zeitstellung kommt der Autor zu der Auffassung, daß die Ausbreitung des Flachlandmagdaléniens nach Nordwestdeutschland hinein etwa zur Allerödzeit stattfand — eine Auffassung, die wir nur unterstreichen können.

Bei der Untersuchung der möglichen kulturellen Zusammenhänge wird auf die flintformlichen Ähnlichkeiten der Tjonger-Gruppe mit dem Creswellien Englands und der Rissener-Gruppe mit der südwestdeutschen Probstfelsgruppe, mit geringen Einflüssen von seiten der mitteldeutschen Döbritzer-Gruppe hingewiesen. Die Wehlener-Gruppe hingegen ist noch nicht an eine Vorstufe anzuknüpfen. Die Rissener-Gruppe zeigt darüber hinaus Anklänge an Magdalénienvorkommen in Frankreich.

Abschließend werden die siedlungsgeschichtlichen Folgerungen besprochen, die durch das allgemeine Nordwärtsdrängen der Träger dieser Magdaléniengruppen erkennbar werden, nämlich die Besiedlung Nordwestdeutschlands und das Eindringen in Skandinavien am Beginn des Prä-Boreals — nun aber schon im typologischen Kleide des Mesolithikums.

Verf. führt uns mit seiner fundamentalen Arbeit in einem großen Wurf die Besiedlung des nordeuropäischen Flachlandes durch die Träger des Endmagdaléniens vor Augen. In aller wünschenswerten Klarheit weist der Autor nach, daß diese Invasion durch drei flintformlich voneinander abgesetzte Kulturträgergruppen ausgeführt wurde. Dieser Nachweis ist wie so manch andere Schlußfolgerung des Verf. eine außerordentliche Bereicherung unserer Erkenntnisse über die spätglaziale Entwicklung im Norden. Es sind nunmehr große Lücken geschlossen worden und durch die vorliegende Publikation wird besonders deutlich, in welcher überraschenden Fülle

verschiedenartige Kulturträger an der spät- und nachglazialen Erschließung des Nordens beteiligt waren. Diese Übersicht ist nicht nur für die Forschung in Nordwestdeutschland von hoher Bedeutung, sondern sie wird ihre Auswirkung weithin nach Süden finden und in Skandinavien eine Fundgrube für die Ableitung des dortigen Mesolithikums sein.

Dank der C 14-Untersuchungen sind wir heute in der Lage, die Besiedlung des Nordens über die pollenanalytisch-stratigraphischen Daten hinaus auch in Jahreszahlen annähernd festzulegen. Nach der Bestimmung von H. Suess, Washington, ist die Hamburger Stufe von Meiendorf rund 16000, jene von Poggenwisch 15000 Jahre alt. Zwischen diesen Zeitpunkten aus der ältesten Dryaszeit liegen alle zum Teil typologisch stark variierenden Phasen der Hamburger Kulturen. Für die folgenden 3000 Jahre, in der älteren Dryaszeit also, ist Europa nördlich der Elbe kulturhistorisch für uns noch immer absolut steril — vielleicht in Auswirkung eines neuen schwachen Eisvorstoßes, wie sekundär in einer Grundmoräne bei Grömitz gefundene Artefakte der Hamburger Stufe vom Typus Poggenwisch zu verdeutlichen scheinen. In der 12000—11000 Jahre zurückliegenden Allerödzeit drangen dann klimabegünstigt die vom Verf. beschriebenen Träger des jüngsten Magdaléniens (die Wehlener Industrie aus dem Borneck-Zelt entspricht nach brieflicher Mitteilung von F. Bordes annähernd dem Magdalénien VIb Frankreichs) in drei Gruppen vielleicht bis zur heutigen Uferlinie der Ostsee vor. Während der jüngeren Dryaszeit, zwischen 11000 und 9500, können wir mit Sicherheit nur die Ahrensburger Renjäger etwa um 10500 feststellen und halten es für wahrscheinlich, daß sich die Magdalénien-Jäger während dieses Kälterückschlages nach Süden abgesetzt hatten. Zweifelsohne ist ein neuerlicher Vorstoß des Magdaléniens zu Beginn des Prä-Boreals um 9500 erfolgt, der dann in der Folge bis hoch in den Norden hinein vorgetragen wurde.

Daß es uns möglich ist, eine derart detaillierte kulturhistorische Übersicht zu geben, verdanken wir in wesentlichen Teilen den Arbeiten des Verf.

Die nun vorliegende Arbeit ist in zwei Jahrzehnten erwachsen. Sie ist das Produkt langwieriger Kleinarbeiten. Verf. hat sich nicht damit begnügt, aus den Publikationen anderer das Bild einer neuartigen Kulturgruppe zu erstellen, sondern über das genaueste Studium des vorhandenen und des von ihm erkannten Fundmaterials hinaus hat er durch eigene große Grabungen entscheidende Erkenntnisse selbst erarbeitet. Die vorliegende Publikation ist ein Bericht über die Ergebnisse eigener echter Forschungen — sie ist frei von wissenschaftlich angestrichenem Journalismus, wie man ihm manchmal begegnet.

H. Schwabedissen hat seine bisher größte Arbeit Gustav Schwantes gewidmet, jenem Manne, der auch mein Lehrer war.

Ahrensburg/Holstein.

Alfred Rust.

François Bordes, Les limons quaternaires du Bassin de la Seine. Stratigraphie et Archéologie paléolithique. Archives de l'Institut de Paléontologie Humaine. Mémoire 26. Masson et Cie. Paris (o. J.) 472 S., 174 Abb. und Tabellen, 1 Karte¹.

Worte des Lobes zu sagen über ein Buch, das endlich eine brauchbare zusammenfassende Materialpublikation stratigraphisch geordneter Altsteinzeitfunde aus dem Seine-Somme-Gebiet bringt, ist wohl überflüssig. Die übersichtliche Anordnung und die gute Ausstattung mit Abbildungen von Artefakten und Profilzeichnungen

¹ Daß bei einem solchen Werk das Erscheinungsjahr weder auf dem Titelblatt, noch beim Copyrightvermerk noch im Vorwort erscheint, ist bedauerlich.